

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefühe . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 46

Halver, Sonnabend, 23. Februar 1952

1952

Großer Tag in Oslo

Gleich zwei Goldmedaillen

Anderl Ostler der Schnellste - Baran-Falk liefen meisterhaft

dmt. Oslo, 22. Februar

Die kühnsten deutschen Hoffnungen haben sich erfüllt: zweimal stieg bei der Siegerehrung im Bisset-Stadion gestern Abend die schwarz-rot-goldene Flagge am Mast empor, zweimal erklang das „Lied an die Freude“. Anderl Ostler und seine Mannschaft fuhren mit dem Viererbob „Deutschland I“ die beste Zeit in allen Läufen, Ria und Paul Falk errangen einen viel umjubelten Sieg im Eiskunstlauf der Paare und damit die zweite Goldmedaille des Tages für Deutschland.

Während die Hoffnungen auf einen Sieg im Viererbob zunächst noch gering waren — was sich allerdings schon nach den ersten beiden Läufen änderte — war man allzuleicht geneigt, den Sieg des Ehepaars Falk als schon von vornherein feststehend zu betrachten. Der gestrige Abend bewies aber, daß die Geschwister Kennedy (USA) außerordentlich ernst zu nehmende Gegner waren, die seit ihrer Niederlage in Mailand

unaufhörlich an sich gearbeitet hatten und in Oslo eine brillante Kür zeigten. Aber am Ende blieben Ria und Paul doch die Besseren. Ihre Kür erwies sich als eine Demonstration eisläuferischen Könnens, die sowohl technisch vollendet als auch musikalisch empfunden und — im Sinne der Baiers — architektonisch gebaut war. Die Zustimmung der Zuschauer war herzlich und begeistert.

Ständige deutsche Beobachter in der NATO

Billigung der Europaarmee nur eine Formsache

gk. Lissabon, 23. Februar

Der in Lissabon tagende Atlantikrat stimmte am Freitag den Plänen zum Aufbau der europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu, in der die deutsche Bundesrepublik ihren Beitrag zur Verteidigung des Westens leisten soll. Die Stellung Deutschlands in der Atlantikpaktorganisation wird nach der ebenfalls gebilligten Kopplung zwischen NATO und europäischer Verteidigungsgemeinschaft folgendermaßen aussehen: Die Bundesrepublik wird durch ständige Beobachter in der NATO und in ihren wirtschaftlichen Sachverständigenausschüssen vertreten sein. Außerdem erhält sie wie jedes Mitglied der NATO und der europäischen Verteidigungsgemeinschaft das Recht, einen Notstand zu erklären und eine gemeinsame Sitzung der Ministerräte beider Organisationen einzuberufen. In diesen Sitzungen wird dann der deutsche Beobachter das Mitspracherecht haben.

Die Zustimmung der NATO-Mitglieder zur Aufstellung der Europaarmee gilt an sich als bloße Formalität, hat jedoch große psychologische Auswirkungen auf die Stimmung in den Vereinigten Staaten. Ein führendes amerikanisches Delegationsmitglied drückte die Hoffnung aus, daß der Vertrag in der Zeit zwischen Lissabon und dem Beginn der Kongreßdebatten über Präsident Trumans Auslandshilfe-Budget unterzeichnet werden könne. Auch General Eisenhower, der als Gutachter vor die Kongreßausschüsse geladen werden soll, wünscht diese wichtige psychologische Rückenstärkung.

Die Vereinigten Staaten haben sich am Freitag grundsätzlich bereit erklärt, Frankreich zur Erfüllung seines Verteidigungsprogramms eine zusätzliche Hilfe in Höhe von 200 Milliarden Francs (570 Millionen Dollar oder 2,4 Milliarden DM) zu gewähren.

Adenauer wendet sich gegen SPD-Anwürfe

Eine Mitteilung des Bundespresseamtes

dmt. Bonn, 22. Februar

Nachdem im SPD-Pressedienst vom 21. Februar behauptet worden war, daß „der Bundeskanzler vor dem Bundestag in einer politisch hochbedeutenden Angelegenheit bewußt die Unwahrheit gesagt“ habe, wurde am Freitag von Dr. Adenauer diese Behauptung auf das schärfste zurückgewiesen.

Nach einer Darstellung des Bundespresseamtes habe der Bundeskanzler in einer Sitzung der CDU/CSU-Fraktion am 4. Februar über die außenpolitische Lage berichtet. Dabei habe der Bundeskanzler auf Hindernisse aufmerksam gemacht, die einen Ausschluß des deutsch-alliierten Vertragswerkes erschweren könnten, solange nicht über die Saarfrage und die Beteiligung Deutschlands an den Beschlüssen der NATO erneut Verhandlungen stattgefunden hätten. Im Anschluß an die betreffende Fraktionssitzung seien Meldungen erschienen, denen zufolge der Kanzler beabsichtige, diese Forderungen in einer ultimativen Form zu behandeln. Die von dpa be-

haupteten Äußerungen seien nicht gefallen. Die Berichte seien daher unverzüglich durch ein amtliches Dementi und durch den Bundeskanzler selbst vor dem Bundestag richtiggestellt worden. Die Behauptung des SPD-Pressedienstes, daß die ursprünglichen Meldungen auf einer Niederschrift aus der Fraktionssitzung der CDU beruhen, sei falsch, da weder ein Protokoll noch irgendwo eine andere Niederschrift der Fraktion angefertigt worden sei. Der Bundeskanzler werde wegen der Darstellung des SPD-Pressedienstes beim Vorstand der SPD vorstellig werden.

Frankreich antwortet nicht

dmt. Paris, 22. Februar

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, wird Frankreich das Rundschreiben des Ministerpräsidenten Grotewohl nicht beantworten, mit dem der Abschluß eines Friedensvertrages für Deutschland durch die vier Besatzungsmächte verlangt wurde.

Das Schreiben Grotewohls sei, so wird erklärt, wegen seiner Form und der Art der Uebersetzung nicht als ein politisches Dokument anzusehen und erfordere daher auch keine Antwort.

Bundesregierung antwortet Grotewohl

dmt. Bonn, 22. Februar

Die Bundesregierung veröffentlichte am Freitag eine Erklärung zu dem Schreiben des Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl an die vier Besatzungsmächte über den Abschluß

eines Friedensvertrages mit Deutschland und zu der Antwort der Regierung der Sowjetunion an Grotewohl. Die Bundesregierung weist darauf hin, daß Grotewohl in seinem Schreiben eine Beteiligung Deutschlands an der Friedenskonferenz und dem Friedensvertrag nicht erwähnt habe. Auch in der sowjetischen Antwort an Grotewohl werde eine gleichberechtigte Teilnahme Deutschlands nicht anerkannt, obwohl die Bundesregierung klar für das deutsche Mitspracherecht eingetreten sei.

In der Erklärung wird ein Friedensvertrag, der Einheit, Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit Deutschlands gewährleistet, als das Ziel der Bundesregierung bezeichnet. Deutschland müsse auf der Friedenskonferenz durch eine vom gesamten Volk und in freier und geheimer Wahl autorisierte Regierung vertreten sein. Demgemäß müßten allgemeine, freie, geheime gesamtdeutsche Wahlen unter internationaler Kontrolle der erste Schritt sein.

Die Westmächte hätten der Bundesregierung zugesichert, daß mit Deutschland ein Verhandlungsfriede und kein Diktatfriede geschlossen werden soll. Die Bundesregierung bestehe auf diesem Recht für ganz Deutschland, und es liege bei der Sowjetregierung, das gleiche Zugeständnis für ihren Teil auszusprechen.

Schließlich stellt die Bundesregierung fest, daß weder das Schreiben Grotewohls noch die Antwort der Sowjetregierung irgendwelche konkreten Angaben darüber enthielten, wie eine Friedenskonferenz verwirklicht werden könne.

Der Schweizer Bundesrat hat sein Agreement zur Ernennung von Friedrich Wilhelm Holzappel zum Gesandten der Bundesrepublik in der Schweiz erteilt.

Internierte meutern: 70 Tote

dpa. Tokio, 22. Februar

Bei einer Meuterei in einem Zivilinternierten-Lager in Südkorea sind, wie das UNO-Hauptquartier am Freitag bekanntgab, am Montag 69 Lagerinsassen und ein amerikanischer Soldat ums Leben gekommen. 142 Internierte und 23 Amerikaner wurden verwundet.

In dem Lager auf der Insel Kojedo südwestlich von Pusan hatten die 1500 Internierten die UNO-Soldaten mit Keulen, Totschlägern, Pfählen, Eisenrohren und Messern angegriffen. Amerikanischen Sicherheitskommandos gelang es schließlich, die Meuterei niederzuschlagen, die nach Mitteilung des UNO-Hauptquartiers von Kommunisten angezettelt und geführt worden war.

Stahlverkauf weitgehend freigegeben

Gespräch Adenauer—Hohe Kommissare

dmt. Bonn, 22. Februar

Im Büro des amerikanischen Hohen Kommissars fanden am Freitagmittag ausgedehnte Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer, den Bundesministern Erhard, Schäfer, Vizekanzler Blücher und der Hohen Kommission sowie der Stahlindustrie statt. Man einigte sich über einen Plan zur Liberalisierung des bestehenden Verkaufs- und Rabattsystems für einen Großteil der Walzstahlerzeugnisse.

Der Plan ermöglicht den direkten Verkauf eines wesentlichen Teiles der in der Bundesrepublik jährlich produzierten Walzstahlerzeugnisse vom Erzeuger zum Verbraucher. Die Verhandlungen hatten im Dezember vorigen Jahres in Düsseldorf begonnen.

Der neue Plan bestimmt unter anderem:

1. Die Stahlproduzenten können jede beliebige Menge von Walzstahlprodukten an Käufer abgeben.
2. Jeder Verbraucher oder Kleinhändler, der mindestens 250 Tonnen an Walzstahlprodukten kaufen will, ist berechtigt, seine Bestellung unmittelbar beim Walzwerk in Auftrag zu geben.
3. Jeder Verbraucher, der mindestens 12 000 Tonnen an Walzstahlprodukten jährlich benötigt und im allgemeinen jeder Händler, der mindestens 6000 Tonnen umsetzt, ist berechtigt, sämtliche Walzstahlerzeugnisse direkt beim Walzwerk einzukaufen.

Politischen Kreisen zufolge sollen bei dieser

— Die Frage des Verteidigungsbeitrags

ersten Besprechung nach der Londoner Konferenz unter anderem auch die mit den vertraglichen Abmachungen verbundenen finanziellen Probleme erörtert worden sein, ferner die vertraglichen Abmachung über den Status der fremden Truppen nach Ablösung des Besatzungsstatuts. Die Besprechungen dauerten bis zum späten Abend.

Versicherungsgrenzen sollen erhöht werden

Gesetzentwurf des Kabinetts

Inkrafttreten schon am 1. April?

dmt. Bonn, 22. Februar

Unter Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer beschloß sich das Bundeskabinett am Freitag mit der politischen Lage. Das Kabinett

erörterte die Ergebnisse der Londoner Konferenz, die bevorstehenden Verhandlungen mit der alliierten Hohen Kommission und die neue Friedensvertragsaktion des sowjetzonalen Ministerpräsidenten Grotewohl.

Das Kabinett verabschiedete dann einen Gesetzentwurf über eine Erhöhung der Einkommensgrenze für die Pflichtversicherung in der Angestelltenversicherung, der Krankenversicherung und der knappschaftlichen Rentenversicherung. Damit soll den inzwischen gestiegenen Löhnen und Gehältern Rechnung getragen werden.

Die Grenze der Versicherungspflicht in der Rentenversicherung soll für Angestellte von 7200 auf 8400 Mark Jahreseinkommen, in der knappschaftlichen Rentenversicherung von 8400 auf 9600 und in der Kranken- und Arbeitslosenversicherung von 4500 auf 6000 Mark Jahreseinkommen erhöht werden.

Ein Sprecher des Arbeitsministeriums erklärte, daß das Gesetz bereits am 1. April in Kraft treten soll. Die Pflichtgrenzen für die Versicherungen waren zuletzt im Juni 1949 festgesetzt worden. Auf Grund der gestiegenen Löhne und Gehälter hatte der Bundestag im vergangenen Dezember eine Heranführung der Pflichtversicherungsgrenzen beantragt. Der Gesetzentwurf wird dem Bundestag und dem Bundesrat zugehen.

Schumans Dilemma



Marianne: „Aber nein Robert, nicht immer mit Konrad spielen!“

Halver, den 23. Februar 1952

Harmonie der Seele

Es ist schwer, in diesem von Angst, Sorge und Furcht erfüllten Zeitalter die Harmonie der Seele zu bewahren. Da trauern Mütter und Väter noch um ihre vermissten Söhne, junge Frauen um ihre Gatten. Menschen stehen im Kampf gegen die Nöte des Alltags. Werke und Geschäfte kämpfen und bangen um ihre Existenz, unverschuldete Konkurse nehmen das Letzte, nehmen den Willen zum Leben. Wo und wann ist es möglich, den Sinn all der Traurigkeiten zu ergründen, zu fassen? Der Mensch fühlt sich unsicher, überall warten neue Schläge und unangenehme Überraschungen an seinem Lebenswege.

Wer nicht den tiefen, verankerten Glauben in sich trägt, daß eine göttliche Führung dennoch über dem allen waltet, verzweifelt, ist mit sich und der Welt unzufrieden, das seelische Gleichgewicht ist ständigen Schwankungen unterworfen. Daß wir doch in allem den Wertgehalt, die Lebensbedeutung in dem uns Begegnenden erkennen sollten!

Nichts kommt von ungefähr, ist sinnlos im Warten des Schicksals. Erkennen wir die großen Zusammenhänge, durch wieviele Verzweiflungen ist der Mensch, ob reich, ob arm, hindurchgekommen, bevor seine letzte Stunde vor ihm steht.

Halver

Vorübergehende Verkehrsstörungen

Gestern vormittag kam es in der Frankfurter Straße zu einer vorübergehenden Verkehrsstörung. Ein Halverscher Lastkraftwagen hatte hier Schaden erlitten und stand mitten auf der Fahrbahn. Alle Bemühungen des Fahrers, den Wagen wieder in Gang zu bringen, waren zwecklos, denn auch die besten kraftfahrtechnischen Kenntnisse nützen nichts, wenn sich der Treibstoff mit Wasser vermengt hat. Während der Verkehr vorübergehend umgeleitet wurde, mußte der zu einem unfreiwilligen Aufenthalt verurteilte Lastwagen abgeschleppt werden. — Auch im Eichholz kam es zu einer kleinen Verkehrsstörung, als hier ein mit Anhänger ausgerüsteter Lastkraftwagen plötzlich nicht mehr weiter konnte. Auch hier war fremde Hilfe erforderlich.

Karneval in Halver

Am heutigen Abend wird Prinz Karneval in Halver seinen Einzug halten und mit Erfolg sein närrisches Zepter schwingen. Die Veranstaltung des heimischen MGv „Arion“ auf der Karlshöhe soll den Beweis dessen erbringen, daß es nicht nur am Rhein die echte karnevalistische Fröhlichkeit gibt.

Kriegsgefangenenakte des DRK

Um von allen die Kriegsgefangenen betreffenden Vorgängen laufend unterrichtet zu sein und jederzeit — wie gegenwärtig der UN-Kommission in Genf — zuverlässige Auskunft erteilen zu können, leitet der DRK-Suchdienst für jeden Kriegsgefangenen eine besondere Akte an. Das DRK bittet die Angehörigen dringend, ihm im eigenen und im Interesse ihres Kriegsgefangenen behilflich zu sein, diese Akte stets auf dem laufenden halten zu können. Dazu ist notwendig, daß die Angehörigen alle neuen Erkenntnisse über die Lage des Kriegsgefangenen und seinen Aufenthalt, wie z. B. seine neueste Nachricht, Heimkehrermeldungen über ihn oder auch Entlastungsmaterial bei Straf- und Untersuchungsgefangenen, abschriftlich dem nächsten Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes zur Weitergabe an den DRK-Suchdienst München, München 13, Infanteriestr. 7a, zur Kenntnis zu bringen.

Wir gratulieren

Am morgigen Sonntag können die Eheleute Bernhard Schüller und Frau, Marktstraße 13, das Fest der Silberhochzeit begehen. Wir gratulieren für den ferneren gemeinsamen Lebensweg.

Buschhausen

Im Kranz der silbernen Myrte

Nach fünfundzwanzig Jahren gemeinsamer Lebenswanderung können am Montag, die Eheleute Karl Hermann Buschhaus und Frau Emma geb. Scharmann, zu Holte, ihre Silberhochzeit feiern. Dem Jubelpaare entbietet auch die Heimatzeitung die besten Wünsche!

Waren wir früher auch so?

Straßenräumkommandos haben
Bürgersteige freigeschaufelt
und den Schnee hier aufgehäuft.
Schüler, Lehr- und andre Knaben
(die wir früher auch mal waren)
sind sofort da mitten drin.
Fragt sie nur nicht nach dem Sinn,
den dies seltsame Gebaren
haben könnten! Daß die Hosen
daß auch Strümpfe, Stiefel, Schuhe
leiden, stört nicht ihre Ruhe.
Wenn's auch Muttern wird erbosen . . . !

Henricus



Auch das gibt es im Sauerland

600 Kaffeebeutel in der Minute

Schachtel- und Beutelverpackungen aus Folien und Papier für die Lebens- und Genußmittelindustrie

Am Rande Lüdenschelds, dort, wo noch vor wenigen Jahren die Wagen des städt. Fuhrparks Müll abluden, auf dem Gelände der ehemaligen Kippe in der unteren Lenne-straße, steht heute inmitten schmucker Grünanlagen ein in lichtem Ton gehaltenes eingeschossiges Industriegebäude. Hier werken 34 Frauen und Männer in Doppelschichten, um die Wünsche der zahlreichen Kunden zufriedenstellen. Das Unternehmen verarbeitet Folien und Papier, vornehmlich zu Verpackungen für die Lebens- und Genußmittelindustrie. Es ist das einzige dieser Art im Kreisgebiet.

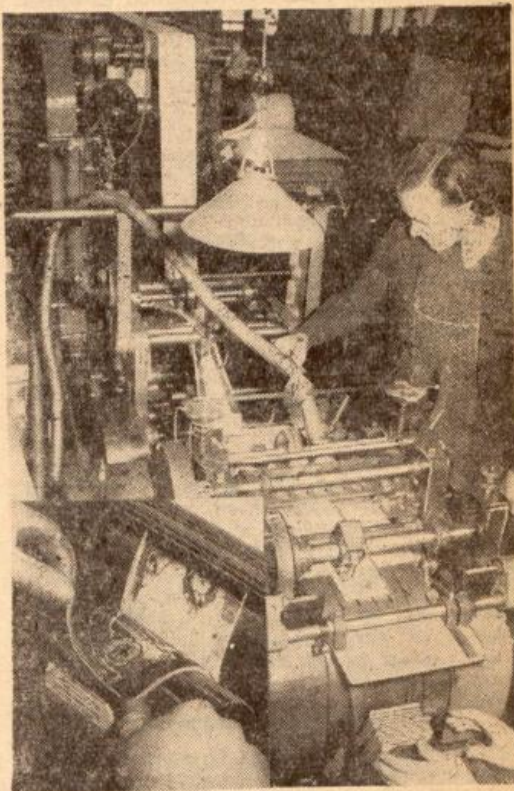
Die Inhaber dieser Firma, Vater und Sohn, zählten in früheren Jahren zu den Besitzern der 44 Druckereien im Kreisgebiet Altena-Lüdenscheld. Als dann die Lebens- und Genußmittelindustrie begann, an das Verpackungsmaterial größere Ansprüche zu stellen, um einmal die Ware besser frisch halten, zugleich aber auch damit eine geschickte Werbung ausüben zu können, stellte man sich im Jahre 1938 auf die Folien- und Papierverarbeitung um, wobei sich die Drucker- und Setzer-Erfahrungen der beiden Eigentümer als vorteilhaft erwiesen. Im Sommer 1948 war es dann so weit, daß man den Betrieb in eigenen Neubau einrichten konnte.

Zu den namhaften Unternehmen der Lebens- und Genußmittelindustrie haben sich als Kunden neuerdings auch eine Reihe Firmen aus dem Kreisgebiet gesellt, die Schachtel- und Beutelverpackungen in werbekräftiger Ausführung aus Karton und Folien für ihre Metallwaren wünschen. In letzter Zeit mehren sich zudem die Wünsche nach verfeinerten Fabrikaten, nach amerikanischen Mustern. Darum muß auch der Maschinenpark immer mehr vervollständigt werden. Die jüngste Errungenschaft ist der vor wenigen Wochen aufgestellte „Heidelberger Zylinder“

mit vollautomatischer Walzen-Reinigungsanlage, mit bänderloser Papier-An- und Ablage usw. In nächster Zeit soll auch eine Kupfertiefdruck-Maschine aufgestellt werden, um eine weitere qualitätsmäßige Steigerung der Druckausführung zu ermöglichen.

Die tägliche Produktion setzt sich aus vielen tausend Exemplaren Tabak- und Stumpfenverpackungen, aus Butter-, Margarine, Käse- und Maggissuppen-Streifen, aus Beuteln für Kaffee, Tee, Kakao und Puddingpulver usw. zusammen, die grundsätzlich wegen ihrer einfacheren Handhabung und der kürzeren Transportzeit in Bahnbehältern verpackt und von einem Lastwagen der Kreis-Altenaer-Eisenbahn abgeholt werden.

Sie fragen nach der Kapazität einer dieser Maschinen. Nur ein Beispiel: Eine Beutelmaschine kann in der Minute je nach Art und Größe 500 bis 600 Exemplare auswerfen. Und wie geschieht das? Der rohe Folienstreifen läuft im Verarbeitungsprozeß über viele Walzen, von denen er mit drei verschiedenen Farben bedruckt, mit Hilfe eines Gebläses getrocknet, mit einem rotierenden Messer beschnitten dann gefalzt und schließlich geklebt wird. Die Maschine bedarf nur einer gewissenhaften Wartung. Alles



Blick auf die Beutelmaschine, die in einem Arbeitsgang aus dem Folienstreifen einen fertigen Beutel arbeitet. Der Streifen wird zunächst mit drei Farben bedruckt, dann geschnitten, gefalzt und schließlich geklebt. — Unten links: Das Gummi-Klischee wird noch einmal von der Walze gelöst, weil der Andruck gezeigt hat, daß die drei Farbdruke nicht haargenau aufeinander eingestellt sind. (Foto: Breitbach)



Das Fließband transportiert die maschinell gefalzten und gummierten Kartons, die von flinken Frauenhänden zu Schachteln gefaltet und zugleich gebündelt werden.

Gründliche Arbeit der Kripo

Auf der Spur des Brügger Posträubers?

Eine Clique von Automardern und Dieben hinter Schloß und Riegel gebracht

Am 20. Dezember vergangenen Jahres wurde, wie bekannt, auf das Postamt in Brügge ein bewaffneter Raubüberfall ausgeführt, bei dem es dem Räuber gelang, 3300 Mark an sich zu reißen und im Schutz der Dunkelheit zu entkommen. Da angenommen werden muß, daß der Täter mit einem Wagen flüchtete, wurde der Diebstahl eines Volkswagens aus Lüdenscheld mit dem Raubüberfall zunächst kombiniert, wodurch dann eine Clique von Automardern und Dieben dingfest gemacht werden konnte. Es kann angenommen werden, daß dazu auch der Brügger Räuber gehört.

Der Lüdenschelder Volkswagen, der am 9. Februar von seinem Besitzer 20 km vor der russischen Zonengrenze in Empfang genommen werden konnte, hatte eine abenteuerliche Fahrt hinter sich. Am Abend vor dem Raubüberfall rief ein Herr an, ob er für den anderen Tag

einen Wagen bekommen könnte, da sein Wagen in einer Werddorler Werkstatt stünde. Als „Sicherheit“ wurde der reparaturbedürftige Wagen hinterlassen. Da man nach der Inempfangnahme des Wagens von dem „Ausleiher“ nichts mehr hörte, wurde der „Sicherheitswagen“ in eine Lüdenschelder Werkstatt gebracht. Bald darauf konnte ermittelt werden, daß eben dieser Wagen einem Autoverleiher aus Neuwied gehörte. Dort hatte man nach dem gleichen Rezept gearbeitet. Obwohl der Polizeifunk ständig arbeitete und Kripo und Verleiher Spuren in Westfalen hin und her verfolgten, schien doch alles ergebnislos.

Plötzlich sollte der Wagen in Ingolstadt sein. Ein Telefongespräch ergab, daß der Wagen einmal dort gewesen war und der Fahrer bei einer Tankstelle getankt und außerdem Geld entliehen hatte. Da er sein Versprechen nicht eingehalten hatte, das Geld sofort zu überweisen, benachrichtigte der Tankwart die Polizei. Am 29. Dezember wurde der Wagen dann in einer Krefelder Reparaturwerkstatt wegen Kuppelungsschaden abgeliefert. Für den anderen Tag hatte sich die Bande aber nach altem Muster einen anderen VW gesichert. Da der Lüdenschelder VW aber schnell fertig und wahrscheinlich auch in besserer Verfassung war, wurden von dem Krefelder Leihwagen die polizeilichen Kennzeichen an den Lüdenschelder Wagen angebracht und der Krefelder Verleiher angerufen, er könnte sich seine alte Karre in der und der Straße wieder abholen.

Mit der „neuen“ Nummer brauste der Wagen dann wieder kreuz und quer durchs Bundesgebiet, ohne auch irgendwo einmal aufzufallen. Trotz aller Raffinesse der Bande, bei der übrigens auch eine weibliche Person mit von der Partie war, verfiel sie sich doch in dem feingesponnenen Netz der Lüdenschelder Kripo. Der Vater eines der Banditen hat nämlich in Salzgitter eine Kfz.-Werkstatt. Der dortigen Polizei hatte man den Wagen besonders ans Herz gelegt, weil man an die russische Zone dachte. Und es kam dann auch genau so.

Eines Abends im Februar ärgerte sich ein Salzgitterner Schutzmann darüber, daß ein Wagen halb auf dem Bürgersteig parkte. Als er sich die Nummer aufschreiben wollte, fiel ihm die Meldung der Lüdenschelder Kripo ein. Kurzerhand wurde der Wagen fahrfähig gemacht und mit Verstärkung ging man auf die Suche

andere leistet sie ohne Hilfe des Menschen. Am Auswurf nimmt dann eine Frau das Zählen und Bündeln der fertigen Beutel vor.

Bei den mit Walzen arbeitenden Maschinen wird der Druck im Rotationsverfahren vorgenommen. Entsprechend der Größe des Artikels werden verschiedene Walzenstärken gebraucht. Bisher benötigte man für den Druck fast ausschließlich Gummiklischees, die im Vulkanisierverfahren im eigenen Betrieb hergestellt werden. Dieser Gummidruck ist so sauber, daß er nur von einem Fachmann von anderen, präziser arbeitenden Druckverfahren unterschieden werden kann. — Packungen, für die eine hundertprozentige Lichtbeständigkeit erforderlich ist, müssen allerdings im Buchdruckverfahren — im Gegensatz zum Beuteldruck — hergestellt werden. Bei diesen Maschinen kann man nicht von der Rolle, sondern nur vom Bogen drucken. Eine weitere Steigerung wird durch das Kupfertiefdruck-Verfahren erreicht.

Da es eine ganze Anzahl Verpackungsarten gibt, die maschinell nicht geklebt werden können, die Leistungsfähigkeit des Betriebes aber durch die räumliche Begrenzung beschränkt ist, übergibt man viele Teilaufträge dem Zuchthaus Werl, das die Verpackungen von den Gefangenen handkleben läßt.

Die Maschinen werden durch die Doppelschichten erheblich strapaziert. Deshalb ist eine laufende Ueberwachung besonders wichtig. Um auftretende Störungen sofort durch den Fachmann beheben zu können, besitzt der Betrieb seine eigene Schlosserei mit modernstem Gerät und Handwerkszeug. — Da die Folien am Platz hergestellt werden, hat das Unternehmen günstige Bezugsquellen für den benötigten Rohstoff. So hat sich bei der Firma Meyer und Sohn erneut das alte Sprichwort bewahrheitet: Wer wagt, gewinnt! Die Umstellung des Betriebes hat sich glänzend bewährt. Er gehört heute zu den Unternehmen, die im Gegensatz zu vielen Betrieben unseres Gebietes nicht nur voll, sondern sogar in Doppelschicht arbeiten. co.

nach den „Besitzern“. In einer gemütlichen Privatrunde fand man sie, die sich die späte Störung sogar noch verbat. Aber die Polizei ließ sich nicht irritieren und griff zu.

Verschiedene Kraftfahrzeugbriefe, Zulassungen und Personalausweise wurden vorgefunden und unter dem Druck der Belastungen auch verschiedene Autodiebstähle, Einbrüche und ähnliche Delikte zugegeben. Den Postraub in Brügge und Hamburg — letzterer wurde kurze Zeit später unter ähnlichen Umständen durchgeführt — hat die Bande noch nicht zugegeben. Da sie aber hinter Schloß und Riegel sitzt, außerdem von verschiedenen Städten, Karlsruhe usw. gesucht wird, dürfte sich bald alles aufklären. ☞

Schalksmühle

Und wenn es hoch kommt . . .

Das 80. Lebensjahr vollendet am kommenden Montag Frau Witwe Ida Benschmidt, Bergstraße. Wir wünschen noch einen schönen, geruhsamen Lebensabend.

Hochbetagt

Das 83. Lebensjahr vollendet am kommenden Montag, Frau Wwe. Ottilie Schul, Klagebach bei Schalksmühle.

Herz in der Heimat

Sommernachtstraum an der See

Was für das Rheinland der Kölner Karneval und für Bayern der Münchener Fasching ist, was für das seefahrende Schleswig-Holstein die „Kieler Woche“ bedeutet, das war für den deutschen Osten die Zoppoter Sportwoche mit dem traditionellen „Großen Donnerstag“. War die Sportwoche mit ihren Regatten und Turnieren und den sich daran anschließenden Festbällen das sportliche und gesellschaftliche Ereignis der Kurgäste und oberen Zehntausend, so war der „Große Donnerstag“ für den Danziger ein Volksfest im besten Sinne.

Immer war strahlender Sonnenschein an diesen Hundstagen. Es war, als ob die Kur-

mut an die Tennisplätze zurückdenken, die mitten im alten Kurpark unter den riesigen Eichen und Buchen der Spieler im weißen Dress harren? Wer von den Seglern und Schwimmern wird je die himmelblaue Danziger Bucht mit ihrem grünen Küstenstrich vergessen?

Und dann — der Blumenkorso. Er hat in den langen Jahren seines Bestehens oft sein Antlitz gewandelt. Zur wilhelmischen Zeit lächelte einmal die letzte deutsche Kronprinzessin den ihr Zujubelnden zu. Die silberschnürte pelzverbrämte Uniform der schwarzen Leibhusaren unterstrich noch den Glanz.

Nach dem ersten Weltkrieg veränderte sich das Bild völlig. Die Zeit des Feudalismus war dahin. Das Bürgertum aber war noch nicht gewohnt, sich selbst zur Schau und in den Vordergrund zu stellen. Da kam der Sommer, in dem die Stadt Zoppot einspringen mußte, um den Blumenkorso nicht sterben zu lassen.

„Zoppot im Wandel des Jahres“, hieß der Zug, den sie mit zwölf Wagen stellte. Im „Mai-Wagen“ mimte ich damals das „Wetterhexchen“. Die geniale Gattin des nun verstorbenen Regisseurs der Zoppoter Waldfestspiele Hermann Merz, Frau Etta Merz, hatte die künstlerische Ausgestaltung übernommen und ein richtiges Meisterwerk geschaffen.

Wahre Farbenwunder waren die Wagen. Da grüßte aus einer tiefroten Rosenkarosse eine Elfe, hier schenkte aus einer kornblumenblauen Muschel eine Nixe eine Kußhand. Da kam Fortuna selbst auf einem Nachen dahergefahren, der ganz von pastellfarbenen Hortensien umspannt war, und schüttete mit freigebiger Hand aus ihrem Füllhorn ihre Gaben unter das Volk. Unter einem Baldachin von gelben Nelken träumte ein Liebespaar in den Sommertag hinein. Da warb ein Gefährt, das einen Mantel von lila Erika trug und wie ein Heidekraut war, um die Gunst der Stunde. Die Schönen aber warfen Blumen in die Menge, die danach griff, als ob es einen Talisman zu erhaschen galt.

Zum Manzenplatz bewegte sich die Symphonie von Farbe und Duft, wo ein Preisrichterkollegium das Urteil über den Grad ihrer Schönheit fällte. Im Kurgarten herrschte zu den Klängen zweier Kapellen das bunteste Treiben. Wer sich in dem Gewoge von den Seinen verlor, lief Gefahr, sie in der Fülle nicht mehr wiederzufinden.

Ach! Unser Kurgarten! Ganz deutlich sehe ich ihn vor mir, dieses rundeckige Quadrat mit seiner Pergola, seinem Spring-

brunnen und seinem rosaroten und buntbeoborteten Kurhaus mit der patinabeschlagenen Kuppel vor dem Mittelriegel, der wie eine Pyramide dem unruhigen Bau von einem Architekten aufgesetzt worden war.

Im Flaggenschmuck aller ... prangten am „Großen Donnerstag“ der Kurgarten und der Steg, der fast 550 Meter ins Meer hinausragt. Am Abend dieses Tages strahlten beide im Zauber von tausend bunten Glühlämpchen, die sich wie Perlenschnüre hingen. Es war ein traumhaft schöner, ein feenhafter Anblick. Der späte Abend brachte das grandiose Feuerwerk. Jeder wollte das Wunder flammender Sonnensichender Raketen und das Fallen bunter Sterne über dem nachtschwarzen Meer aufleuchten und verlöschen sehen. Wer das bunte Blendwerk besonders genießen wollte, war mit den kleinen Passagierdampfern oder den Fischkuttern hinausgefahren.

Im Tanz auf der Leuchfontäne aber klang der Sommernachtstraum aus. Wie zuckende Irrlichter in Regenbogenfarben, so waren die Wasserstrahlchen, die die graziöse Ballettense umlohten, die wie eine Blumenelfe dem Kelch einer Wasserrose entschlüpf war. Der Bann von Blumen, Licht und Feuer wird nie die Erinnerung derer verlassen, die einmal in ihrem Leben den „Großen Donnerstag“ von Zoppot erlebten.

Hildegard Röder



Der Leuchtturm von Pillau diente einst vielen deutschen Ostseeschiffen als Erkennungszeichen, um bei stürmischem Wetter die schützende Bucht zu erreichen. ILA

Alte Landschaften

Wir sind in jungen Jahren
weit übers Land gefahren,
ins liebe Heimatland.
Wir waren froh und sangen,
und helle Laute klangen,
die Liebste stickte uns das Band.

Wie glänzten doch die Felder,
wie dunkelten die Wälder,
o, bunte Wanderfahrt —
im Grunde schwieg die Mühle
und in der tiefen Kühle
der Wassermann mit grünem Bart.

Wir sahen in die Lande
vom steilen Felsenrande:
Das Reh am goldenen Hang
und Wolken, windverwehte,
und altersgraue Städte
und ferner Ströme Silbergang.

Die Dämmerbäume rauschten,
und weiße Mädchen lauschten,
wenn ringsum alles schlief,
am Fenster unsrer Weise.
Der Mond ging auf die Reise.
Wie war die Nacht so rätselhaft.

Günther Burghardt

verwaltung für diesen Tag mit Petrus einen Sondervertrag abgeschlossen hatte. Einen verregneten „Großen Donnerstag“ habe ich nie erlebt.

Zum friedlichen Wettstreit auf sportlicher Ebene hatte sich alles eingetroffen, was Rang und Namen besaß. Wer von den Großen des grünen Rasens erinnert sich nicht der Rennbahn, die zwischen Meer und bewaldeten Hängen des Baltischen Höhenzuges eingebettet war? Wer von den Meistern des Rackets wird nicht mit Weh-

Hostauer Feuerwehr und der Kutscher

Ein Schwank aus dem Böhmerwald

Die Hostauer Feuerwehrlaute sind nicht just die Dummsten, aber wenn sie ein paar Gläser mehr hiner die Binde haben, als ihnen zutunlich ist, dann geht es ihnen mit ihrer Rechnung nicht sauber zusammen, und sie können arg zuwider werden, weil sie Recht behalten wollen um jeden Preis. Desgleichen können sie gradaus kotzengrob werden, wenn man sie durch Widerspruch reizt.

Da sind sie einmal, die Hostauer Feuerwehrlaute, eingeladen gewesen zu einem Gründungsfest im Nachbarstädtle Ronsperg, und dort hat es ihnen nicht schlecht gefallen, denn Bier und Wein hat es faßweis gegeben, und auch sonst haben sich die Ronsperger nicht lumpen lassen, so daß es am Abend etliche schwankende Mannsbilder in Ronsperg gegeben hat, die eigentlich noch Hostau gehört haben und um diese Zeit schon längst hätten auf dem Heimweg sein müssen. Aber so gut hat den Feuerlöschern das Ronsperger Bier geschmeckt, daß es zwei Uhr früh geworden ist, bevor sich die Hostauer in einem Leiterwagen zusammengefunden und die Heimfahrt angetreten haben. Die meisten sind eingeduselt auf dem langen Weg, und der Fuhrknecht hat keine leichte Arbeit gehabt, bevor er sie in Hostau aus dem Wagen gebracht hat. Er hält die Hand auf und sagt:

„Männer, achtzehn Kranln kost't die Fahrt!“
Hoho, da sind die Hostauer aber munter geworden!

„Was?“ sagte der Hauptmann, „was hast g'sagt? Achtzehn Kranln? Du bist wohl nit g'scheit, he?“

„Mein Gott so viel kostet's halt“, sagt der Knecht störrisch. „Neun Kranln von Ronsperg her nach Hostau und neun Kranln z'rück nach Ronsperg!“

„Du Lackl“, fährt ihn der Hostauer Feuerwehrlaute an, „mir scheint, das Rechnen hast verlernt oder du bist b'soffen! Für's Herfah'n mit uns verlangst neun Kranln, und für die Heimfahrt, wo du allein im Wagen sitzt, rechnest grad so viel?“

„Mir zahl'n nit mehr als dreizehn Kranln!“ mischt sich der Spritzenkommandant ein, und

die anderen sind der gleichen Meinung. Aber der Fuhrknecht ist ein arg Störrischer.

„Das ist gleich“, sagt er, „ob der Wagen leer is oder voll. Es kost't neun Kranln her und neun Kranln z'rück!“

Eine halbe Stunde hat der Streit zwischen den Hostauern und dem Kutscher gedauert; dann kommt dem Hauptmann eine Idee:

„Männer“, sagt er, „so dumm sein mir nit, daß mir dem Lackl da unser Geld schenken! Wenn mir für den leer'n Wagen aa soviel zahl'n müssen, dann fahr'n wir einfach wieder mit nach Ronsperg z'rück, und dort erst zahl'n mir die achtzehn Kranln aus!“

Und so haben sie's auch gemacht, die Hostauer. In Ronsperg sind sie beim grauen Tag angekommen, haben ohne Widerrede dem Fuhrknecht seine achtzehn Kronen gegeben, schnell ein paar Kümmel hinter die Binde gegossen —, und dann sind sie auf Schusters Rappen wieder heimwärts gezottelt, strahlend von Zufriedenheit über die gescheite Art, wie sie dem Ronsperger Kutscher gezeigt haben, daß er sich schon Dummere aussuchen mußte, wenn er jemandem zum Narren haben wollte.

G. B.

So lachte man in Ostpreußen

Das zweite Heft ostpreußischer Witze und Geschichten aus der Georgine „Mensch, nu lach ok mal!“ ist erschienen. Es ist durch Dr. Frhr. v. Wrangel, Hann.-Münden, Kattenstieg 1, zu beziehen. Preis 0,90 DM. Drei Proben dieser Sammlung:

Sonntagsjäger auf der Treibjagd. Einer schießt ebensooft daneben, wie er behauptet, getroffen zu haben. Bei einem Kessel geht der alte Kämmerer neben ihm, wieder schießt der Sonntagsjäger vorbei und ruft aus tiefster Überzeugung: „Der hat gekriegt!“ Darauf der Kämmerer: „Joa — — Angst!“

Der Inspektor soll für seinen Chef im Nachbardorf eine angeblich erstklassige Kuh kaufen. Sicherheitshalber nimmt er sich den sehr viehverständigen Hofmann als Begutachter

Ich sah ihn schon, als er aus dem Autobus stieg, der ihn mit anderen Vertriebenen von der nahen Zonengrenze an das Lagertor gebracht hatte. Seine gebückte, ausgemergelte Gestalt ragte über die Frauen und Männer hinaus, die nun mit ihm vor dem Wagen standen und zu dem breit hingelagerten Bauernhof starrten. Die Sonne stand tief über dem Wald, und der Hütjunge trieb gerade die Kühe auf den Hof. Schnatternd empfingen die Gänse die Herde. Sicher ein gewohntes Bild, aber warum stand dort dieser Haufe abgerissener Menschen stumm und hörte die beiden Rote-Kreuz-Schwester nicht, die ihnen den Weiterweg zeigen wollten? Da sah ich ihre Augen, die andächtig dieses geruhame und friedliche Bild tranken. Und da begriff ich wieder, was Frieden ist, was es heißt, ohne Qual und ohne Haß zu sein. Ein wenig entspannten sich die zerkerbten, müden Gesichter, und die Hände ließen die Bündel und Säcke langsam zu Boden gleiten. Aber es war nur ein Augenblick, der hagere Mann schwang als erster seinen Sack über die Schulter, drängte sich aus dem Haufen heraus, der jetzt auch die Gepäckstücke zu schultern begann und ging mit ein wenig schleppenden Schritten zu den Baracken.

Auf einer umgedrehten Kiste sitzend fand ich ihn wieder. Mit seinen großen, harten Händen hielt er eine Schüssel mit Suppe und blies vorsichtig den heißen Dampf weg. Ich sah ihm zu, er blickte auf und fragte, ob ich von hier sei. Ich erwiderte, daß ich in der nahen Stadt wohne und immer herüberkäme, wenn ein neuer Transport gemeldet sei. Dann fragte ich ihn, woher er käme und er erzählte: „Ich war Lehrer in Kattowitz, aber beachten Sie, ich war einmal Lehrer. Seit damals habe ich keine Schule und keine Kinder mehr gesehen. Im Schacht habe ich gearbeitet, alles habe ich tun müssen, was eben ein ungelerner Arbeiter machen kann. Anfangs war ich froh darüber, und ich empfinde es auch jetzt nicht etwa als eine Schande, mit Kohlen-

Protest der Landsmannschaft Schlesien

Gegen die Absicht der UdSSR die Industrie Oberschlesiens in eine Sowjet A.-G. umzuwandeln, erhebt der Landesverband Niedersachsen der Landsmannschaft Schlesien schärfsten Protest. Diese Industrie stehe völkerrechtlich unter temporärer treuhänderischer Verwaltung des polnischen Staates.

Wrangels Grab eingeebnet

Der von den Polen planmäßig durchgeführten Einebnungsaktion alter deutscher Friedhöfe ist nunmehr auch die letzte Ruhestätte zahlreicher Deutscher an der Bugenhagen-Kirche in Stettin zum Opfer gefallen. Unter

staub verdreckt und mit Schwielen an den Händen geschuftet zu haben. Anfangs hielt mich die Hoffnung aufrecht, daß es einmal besser werden wird, daß wieder geordnete Verhältnisse kommen würden.

Der Mann tauchte den Löffel in die nun abgekühlte Suppe und begann langsam zu essen. Als nach einer Weile auch der letzte Tropfen Brühe verschwunden war, stellte er den Napf auf den Boden zwischen die Füße und fuhr fort: „Geordnete Verhältnisse sind es jetzt ja, aber unmenschlich geordnete Verhältnisse. Für deutsche Kinder gibt es keine Schule. Deutsche sind überhaupt keine Menschen, sie rechnen nicht. Da haben sie beschlossen, den Deutschen Gleichberechtigung zu geben. Gleichberechtigung als Polen, aber nicht als Deutsche: Deutsch darf nicht gesprochen werden, nicht auf den Büros, nicht auf der Straße. Dafür hört man aber viele Sprachen aus Innerasien und dem Fernen Osten. Oberschlesien ist polnisch, heißt es, in Wirklichkeit wird es aber asiatisch. Die Kohle hat die Menschen schlecht gemacht, das ist es. Sehen Sie, und das alles konnte ich nicht mehr aushalten, es ist Selbsterhaltung. Aber vielleicht ist das auch eine Lüge.“ Er zuckte mit den Schultern, erhob sich und ging heraus.

Pommern als Paradestück Polens

Ausländische Gäste werden von den Polen mit Vorliebe in Pommern herumgeführt, um so einen günstigen Eindruck über den geleisteten Wiederaufbau und das kulturelle Leben in diesen angeblich „altpolnischen Gebieten“ vermitteln zu können. So soll in der Umgebung von Stettin ein „Touristenzentrum“ errichtet werden. Geplant ist der Bau von Gasthäusern und Übernachtungshäusern. Außerdem werden der Passagierbahnhof am Stettiner Hafen und die Passagierdampferanlegestellen wieder instandgesetzt und Schifffahrtslinien nach Swinemünde, Wollin, Kolberg und den übrigen kleineren Küstenstädten Pommerns eingerichtet.

anderem befand sich hier das Grab des preußischen Heerführers Wrangel, der im Volksmund der Stettiner bis auf den heutigen Tag „Papa Wrangel“ heißt.

Sie fühlen sich nicht wohl

Ein kürzlich in Danzig ausgewiesener Landsmann berichtet, daß die Polen sich in der alten Hansestadt durchaus nicht so sicher fühlen, wie oft in der Presse berichtet wird. Auch die Bautätigkeit sei im Gegensatz zu Presseberichten sehr bescheiden. Danzig sei zu 80 Prozent zerstört. Der Umstand, daß das aus den Ruinen gewonnene Baumaterial nach Polen geschafft wird, weise darauf hin, daß die Polen nach wie vor mit ihrer Entfernung rechnen. Auch der Zoppoter Seesteg sei noch immer nicht in den früheren Zustand versetzt.

Schwedischer Dank

Als Dank dafür, daß der sudetendeutsche Heimatvertriebene Otto Prade in den letzten Tagen des Krieges mit seiner Kampfgruppe dem Personal der schwedischen Gesandtschaft in Budapest das Leben rettete, erhielt er eine Stelle bei der schwedischen Mission in Bonn.

Projekt im Emsland

Ein Emslandprojekt will der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. von Gollitschek im Bundestag einbringen. Da der Lastenausgleich keine ausreichende Hilfe für die vertriebenen Bauern bedeutet, soll die Verwirklichung dieses Projektes der Hälfte der ostdeutschen Bauern Siedlungsfläche bieten.

KPD ruft zu Aktionen auf

dpa, Düsseldorf, 22. Februar

Der KPD-Vorstand hat seine Parteimitglieder am Freitag aufgerufen, den Grotewohl-Vorstoß auf baldigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und die sowjetische Antwort darauf in der Bundesrepublik zu propagieren.

Die KPD-Mitglieder sollen bei jeder Gelegenheit dazu Stellung nehmen und sich Argumente dazu aus den Sendungen des sowjetisch kontrollierten Berliner Senders verschaffen. Sie sollen außerdem zustimmende Erklärungen „organisieren“ und der Sowjetzonenregierung übermitteln.

Neue Instruktionen für Tunis

dmt, Paris, 22. Februar

Der französische Generalresident de Haute-cloque flog am Freitag mit neuen Instruktionen der französischen Regierung nach Tunis zurück. Er war vor 10 Tagen zu Besprechungen mit der Regierung nach Paris gekommen.

Atlantikrat billigt Bericht über Deutschland

Erst müssen alle Beteiligten ratifizieren — Spanienfrage wird akut

dpa, Bonn, 22. Februar

Die Länderinnenminister haben sich am Donnerstag gegen das von der Bundesregierung geplante Kraftfahrzeug-Kennzeichensystem ausgesprochen und auf Antrag von Hamburg ein anderes System vorgeschlagen. Die Länder-Verkehrsminister haben dagegen dem Verordnungsentwurf der Bundesregierung Mitte Februar zugestimmt. Der Bundesrat wird sich am nächsten Freitag für einen der beiden Vorschläge entscheiden.

Die Innenminister wünschen nicht eine Aufteilung auf die Bezirke der einzelnen Straßenverkehrsämter, sondern wollen mehrere Bezirke zusammenfassen. So sollen z. B. im Landesteil Nordrhein die Bezirke Aachen, Düsseldorf und Köln oder in Hessen die Bezirke Kassel, Wiesbaden und Darmstadt eine zweistellige Buchstabenangabe erhalten, wobei der erste Buch-

stabe im allgemeinen in dem betreffenden Land einheitlich sein soll. Daneben sind noch besondere Kennziffern für die Fahrzeugart vorgesehen. Neben dem zweistelligen Buchstaben dürften nicht mehr als 6 Zahlen stehen. Die schwarz-rot-goldene Randleiste soll wegfallen.

Japanische Kriegsverbrecher frei

dmt, Tokio, 22. Februar

Die Freilassung der japanischen Kriegsverbrecher geht in beschleunigtem Maße vor sich. Am 3. März werden abermals 19 Kriegsverbrecher auf freien Fuß gesetzt werden. Die Kammer nahm eine Entscheidung an, in der anlässlich des Inkrafttretens des Friedensvertrages eine vollständige Amnestie aller japanischen Kriegsverbrecher gefordert wird.

Morrison warnt vor Streiks

dpa, London, 22. Februar

Der ehemalige britische Außenminister Morrison warnte am Freitagabend in einer Labour-versammlung vor Aktionen der Arbeiterschaft in der Industrie, die mit dem Ziel unternommen werden, die Regierung zu einer Aenderung ihrer Politik zu zwingen.

Er sagte nicht, welche Aktionen er meinte, betonte aber, sie würden der Labourbewegung nur schaden. Es sei Sache des Parlaments und der Wähler, sich mit der Regierung auseinanderzusetzen, und im Parlament wie unter der Wählerschaft seien die Arbeiter gut vertreten.

Die Türkei wünscht eine militärische Zusammenarbeit mit Jugoslawien, erklärte am Donnerstag der türkische Außenminister Köprülü in Lissabon der Presse. Der Schweizer Kommunist Nicole, der kürzlich wegen dogmatischer Meinungsverschiedenheiten seinen Chefredakteurposten bei dem Schweizer KP-Organ niederte, ist zusammen mit dem Schweizer KP-Abgeordneten Vincent aufgefordert worden, nach Frankreich zu kommen. Nicole und Vincent sollen dem Führer der französischen Kommunisten, Duclos, ihre Meinungsverschiedenheiten unterbreiten.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer

Goldenen Hochzeit

danken wir herzlich.

Robert Schröder
und Frau

Bruch (Post Carthausen),
im Februar 1952.

Bausparkasse Wüstenrot

gemeinnützige GmbH.

Größte deutsche Bausparkasse

VERTRETER:

Erich Gehrmann, Halver
Haus Heide

Haarausfall
Kopfschuppen
die Glatze droht

Diploma
hilft wirklich!

best. erh.: Halversche Medizinal Drogerie Carl Menke, in Brügge: Salon und Parfümerie Neumeister, in Schalks-Bühl: Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bhl.: Salon und Parfümerie Rogge.

Schmerz-BIONELLEN

sind etwas ganz Neues gegen Kopfschmerzen, Grippe, Rheuma und Frauenbeschwerden. Schmerz-Bionellen werden gelutscht und gehen durch die Mundschleimhaut (perlingual) direkt in die Blutbahn. Deshalb helfen sie so gut. Dose 1.-

Ca. 10.000 Meter Kaffeesack-Handtuchstoff — neu, unzerschnitten, aus Gerstenkornhandtuchstoff, weiß mit rotem Rand, unbedruckt, in einem Stück geliefert, geeignet für Handtücher und Geschirrtücher, Stück 0,98 DM. Versand ab 12 Stück, bei 30 Stück portofreie Nachnahme. C. Helle, Bremen, Postfach 606

Günstiger Wagenkauf und Verkauf
Auto-Messe Münster

29. 2. — 3. 3. 52

Kraftfahrzeughandelsverband VdK

Essen, Jägerstraße 25, Ruf: 31687

Schwäche beseitigen

Sie mit unseren weltbekannten Stärkungsmitteln. Kostenlose Beratungsschriften darüber sowie über hygien. Artikel und interess. Literatur geg. DM 0.50 (Briefmarken) durch das führende Internationale Versandhaus Gisela, Stuttgart 506 n, Postfach 802.

BESTECKE ab 25.—, 72 tlg., 90 Aufl. u. rostfrei
Katalog frei, Teilzahlung.
W. Remy, Solingen 42

Private erhalten kostenlos unser reichhaltiges Wollmuster-Buch. Sie können dann in Ruhe und ohne Verpflichtung prüfen. Postkarte genügt!

Agrippina
Textil-Versandhaus
Bensberg-Refrath 541

Koche mit Gas!

Das macht Spaß!

Friedrich Kämper, Halver, Ruf 568

Propan-Gas-Geräte

Bronchitis, Asthma

Husten, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh bewähren sich Dr. Boether-Bronchiten, eine sinnvolle Heilpflanzen-Komposition, 10000fach erprobt, nach Originalrezept von Dr. Boether zusammengestellt. Sie wirken stark schleimlösend, beseitigen den quälenden Hustenreiz und kräftigen das Bronchienewebe. Dr. Boether-Bronchiten sind unschädlich. Mehr als tausend Ärzte bescheinigen ihre damit gemachten guten Erfahrungen. Packungen zu M 1.45 und M 3.40 in allen Apotheken.

7 Heilstoffe vereint nach dem Verfahren von Dr. MED. BOETHER

Bekanntmachung

Jagdverpachtung

Mit Zustimmung der qualifizierten Mehrheit der Jagdgenossen und mit Genehmigung des Kreisjagdamtes sollen die gemeinschaftlichen Jagdbezirke III bis XI des Amtes Halver ab 1. April 1952 auf die Dauer von 9 Jahren freihändig verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen vom 27. Februar 1952 ab 2 Wochen lang im Amtshause, Zimmer Nr. 6, öffentlich aus. Etwaige Einsprüche können während der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Der Vorsitzende des Jagdvorstandes
gez. Lohoff, Amtsdirektor

Jagdverpachtung

Die Jagdnutzung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke I (500 ha) und II (620 ha) des Amtes Halver wird am Freitag, dem 21. 3. 1952, um 16 Uhr, im Hotel zur Fuhr in Halver, im Wege der öffentlichen Ausbietung auf die Dauer von 9 Jahren, beginnend am 1. April 1952, verpachtet. Es handelt sich um Niederwildreviere mit je etwa 1/2 Feld und Wald. Vorkommende Wildarten: Rehe, Hasen und Schwarzwild als Wechselwild.

Der Jagdbezirk II ist z. Zt. noch von der Besatzungsmacht beschlagnahmt.

Die Pachtbedingungen liegen in der Zeit vom 5. März 1952 ab 2 Wochen lang im Amtshause, Zimmer 6, öffentlich aus und können auch gegen Zahlung einer Gebühr von 2.- DM angefordert werden.

Der Vorsitzende des Jagdvorstandes:
gez. Lohoff, Amtsdirektor

Junger perfekter
Werkzeugmacher

für Schnitt- und Folgewerkzeuge gesucht.

Rudolf Craemer, Halver
Federnfabrik

Bilanzbuchhalter

für in Steuer- und allen Büroarbeiten sucht Beschäftigung auch stundenweise. Angebote unter Nr. 536 an Allgemeinen Anzeiger.

Gebrauchte

Singer-Nähmaschine

(Langschiff) gegen Barzahlung abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

UKW
die Welle der Freude

Sie hören besser · Sie hören mehr!



Grundig 2008 W

Ein UKW Klaviertastensuper 9 Röhren · 8 + 9 Kreise · 2 Lautsprecher

DM 368.-

Anzahlung: . . . DM 92.-
9 Raten à . . . DM 31.-
1 . . . à . . . DM 29.60

Elektrohaus
Gebr. Turck, Halver
Eigene Reparaturwerkstatt

Alle Motorradmarken ab 3.73 Wochenrate. Ohne Anz. bes. Bed. Häßler, Hamburg-Stell. 362.

Kaufm.

Angestellter

der Ostern die Lehre beendet, für Versand und Lohnwesen gesucht. Angebote unter Nr. 537 an Allgemeinen Anzeiger.

Verkaufe umständehalber

Brutapparat „Ehrent“

60 Eier fassend, gebrauchsfertig mit allem Zubehör. Bis 100% Schlupfergebnisse

ERICH SCHULTE, Carthausen

Bekannt Euch zur Heimat

Werbt für die Heimatzeitung!

An dieser Stelle

finden Sie jede Woche samstags ein ausführliches Angebot über Rundfunkgeräte oder beliebige Schallplatten

Heute:

Metz 401 W

Mittel — Lang — Kurzwelle
8 Kreise · 6 Röhren SUPER
UKW · 8 Kreise · 9 Röhren.
Elegantes Edelholzgehäuse
6 Watt Konzertsprecher
1000fache Trennschärfe

Barpreis DM 395.-

Teilzahlung bis 12 Monate.

Hans Horst Junker

Rundfunk · Elektro · Phono
Halver i. W.

Marktstr. 13a, Postfach 75
Autorisierte Verkaufsstelle
der Electrola G. m. b. H.

Gewinnliste zum 100.000 DM
Philips · Jubiläums · Preisausschreiben eingetroffen.

DUX

Kaffeemittel
stets begehrt
weil es sich
tausendfach
bewährt



ALLEINVERKAUF

MOBELHAUS
OLBRICH

HAGEN · ELBERFELDER STR. 84

Musterring - Anbaumöbel

sind eine Spitzenleistung in Form, Qualität und Preis

Unser Schaufenster 4 zeigt Ihnen im Augenblick Anbauschränke in Birnbaum natur

Schrank Nr. 11 123.- Schrank Nr. 18 206.-

Eckschrank Nr. 23 a 222.-

Schrank Nr. 15 225.- Schrank Nr. 19 232.-

Es tut sich was im DEKA

DEKA schließt von Montag, den 25. Februar bis Sonnabend, den 1. März 1952

DEKA eröffnet völlig renoviert wieder am Montag, den 3. März 1952

mit unerhörten Eröffnungsangeboten

DEKA das Haus der kleinen Preise mit der großen Auswahl

DEKA wird nunmehr das interessante Kaufhaus in Lüdenscheid

DEKA ihre künftig ständige Einkaufsstätte

DEKA
LÜDENSCHIED-OBERSTADT